

stand ich auf, aber, Gott im Himmel! um nur in ein neues Unglück zu fallen. Ich wurde abermal, aber von Räubern, ergriffen, die mich auf ihre Beste Dachenbrunn schleppten.

Winfried (schnell). Dachenbrunn? Also auch ihr waret bei Günzel eingekerkert?

Hainz. Wohl war ich's. — Ich befehdete einst Günsteln, und er lohnte es mir dadurch, daß er mich gefangen nahm; nicht genug, er gab auch den grausamen Befehl, mich zu Tode hungern zu lassen. Genau wäre dies Gebot vollzogen worden, wenn nicht ein alter Knecht, Gott möge es ihm lohnen, Bertram mit Namen, mich geähet, ja sogar freigelassen hätte.

Winfried. Bertram? Ja, er ist es, der gute Alte, der auch mich aus dem Kerker befreite. — Ihr staunt, Hainz! nun denn so hört: Ich wurde von Günsteln auf Ritter Wolf von Tellenborns Beste gefangen genommen, auch mich wollte dieser Bösewicht tödten lassen, als der wohlthätige alte Bertram auch mich aus dem Gefängnisse entließ; auf mein, Ritter Wolfs und Sigmunds Bitten, die ebenfalls von ihm gerettet waren, zog er mit uns. Bald hernach rotteten sich der Edeln eine Menge zusammen und befehdeten Günsteln. Sie eroberten die Beste Dachenbrunn, Günsteln wurde von den wütheten Knechten von der Burgmauer herabgestoßen, und mir die Beste Dachenbrunn, weil ich arm war, eben auf die Bitten des guten Bertram, der nun darin Burgoogt ist, zur Belohnung von den Edeln gegeben.

Hainz. So ist Dachenbrunn dein? — O so lohnte doch Gott die Dankbarkeit. — Aber nun hört meine Geschichte weiter: Lange irrte ich nach der Befreiung aus dem Gefängnisse in dem Forste: nirgends